

Katherine Tingley

*Das leuchtende Vorbild
für eine humane Welt*



Vor ziemlich genau hundert Jahren wurde in Kalifornien ein Unternehmen gestartet, das in pädagogischer und sozialer Hinsicht in der bekannten Geschichte der westlichen Welt bis dahin ohne Beispiel war. Katherine Tingley, die Leiterin der Theosophischen Gesellschaft, gründete in Point Loma

Das theosophische Weltzentrum Lomaland ein theosophisches Weltzentrum, in dem sie ihre menschenfreundlichen Ideale beispielhaft in die Tat umsetzte. Wer war diese geniale Frau, die jede Möglichkeit nutzte, zum Wohle ihrer Mitmenschen tätig zu werden, und der gesamten Welt mitreißend vorlebte, daß Ideen Kräfte und Ideale realisierbar sind? ☺

**Weltweite
Wirkung**

In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts war der Name Katherine Tingley weltweit bekannt. Ihr Ruhm gründete sich auf ihr energisches Eintreten für mehr Brüderlichkeit und soziale Gerechtigkeit, ihre unermüdlichen Bemühungen um eine Strafrechtsreform mit Abschaffung der Todesstrafe und ihr beharrliches Wirken für den Weltfrieden. Sie korrespondierte mit Staatsoberhäuptern und Königen und richtete internationale Kongresse aus, die ein breites Echo fanden. Was sie aber vor allem so populär machte, war die praktische Umsetzung ihrer Ideale: Sie gründete Wohlfahrtsvereine und organisierte Hilfsaktionen, besuchte Gefangene und verwirklichte schließlich ihren großen Kindheitstraum: eine weiße Stadt im goldenen Land des Westens, in der sich glückliche Menschen frei entfalten können. Wie war es dahin gekommen?

Eine Jugend voller Ideale

Katherine Tingley wurde am 6. Juli 1847 in Newbury, Massachusetts, als Katherine Augusta Westcott geboren. Als Tochter von Captain James Westcott wuchs sie in sehr gutsituierten Verhältnissen auf. In ihren Erinnerungen schildert sie, wie sie in ihren frühen Kindheitsjahren viele Stunden im Wald verbrachte und aus dem direkten Naturerleben heraus innere Stärke und frühe Einsichten über das Leben gewann. Tief betroffen war sie, als sie erleben mußte, daß es nicht alle Menschen so gut hatten wie sie, sondern daß auch in ihrer näheren Umgebung Armut und Elend herrschten. Bereits in jungen Jahren reagierte sie mit spontaner Hilfsbereitschaft. Hieraus erwuchs ein unermüdliches Engagement für sozial Benachteiligte, das sich durch ihr ganzes Leben ziehen sollte. Einwandererfamilien, Obdachlose, notleidende Frauen, Gefangene, Verwundete und Sterbende fanden bei ihr Unterstützung, Nahrung, Pflege, Herzenswärme und Trost. Neben vielen anderen Aktivitäten gründete sie ein Heim für Obdachlose, verteilte Essen in Elendsvierteln, organisierte eine Gesellschaft zur Unterstützung notleidender Frauen, besuchte Gefangene, um ihnen Mut und Hoffnung zu geben, und tröstete Sterbende im Sezessionskrieg. All diese Aktivitäten waren für eine Frau zu dieser Zeit absolutes Neuland. Sie folgte einfach ihrem Impuls der Hilfsbereitschaft und zeigte bei der Umsetzung in die Praxis ein beeindruckendes Organisationstalent. Damit setzte sie ein Beispiel für viele ähnliche

**Lehrmeister
Natur**

menschenfreundliche Aktivitäten, die wir heute zu den selbstverständlichen Errungenschaften der Zivilisation zählen.

Katherine Tingley empfand intuitiv, daß im Innern aller Menschen die Möglichkeit zum Guten schlummert und sich entfalten kann, wenn die Voraussetzungen günstig sind. Daß die Schulen diese Entfaltung nicht gerade fördern, hatte sie am eigenen Leib schmerzlich genug erfahren müssen, und zu ihrem Befremden tendierten auch nahezu alle anderen Bereiche des gesellschaftlichen

**Freie Entfaltung
der inneren
Anlagen**



„Im Berühren der Herzen liegt die rettungsbringende Eigenschaft, die die Menschen erlösen und Universale Bruderschaft zustande bringen wird. Das Wort ‚Wohltätigkeit‘ sollte beseitigt werden. Im Namen der Wohltätigkeit wurden Männer und Frauen wie eine Art persönliche Gepäckstücke behandelt und dementsprechend eingereiht. Alles geht aus dem großen Herzen der Natur hervor und kehrt am Ende dorthin zurück; alle Welten und Weltensysteme, von der großen Zentralsonne bis hinab zum kleinsten Atom im Raum, müssen in Übereinstimmung mit diesem in unendlichem Mitleid pulsierenden Herzen vibrieren. Die große Mutter nimmt ihre Kinder in ihre Arme. In jeder Handlung, die an der göttlichen Eigenschaft unendlichen Mitleids teilnimmt, liegt die Machtfülle aller Sphären verborgen. Die ganze Natur gehorcht den Befehlen desjenigen, dessen Herz beständig für andere schlägt.

Unendliche Geduld und unendliche Liebe sind erforderlich, mit den Schwächen der Menschen zu rechnen. O daß die Liebe unbehindert, ungefärbt vom Persönlichen durch die Herzen aller Menschen fluten könnte. Wahrlich, dann würde ein neuer Tag heraufdämmern.“¹

Lebens dazu, den Menschen in eine vorgefaßte Schablone zu pressen, um ihn zu einem funktionierenden Mitglied der Gesellschaft zu formen. Auch erkannte sie, daß das Strafsystem nicht dazu geeignet war, den Menschen zu bessern und seinen Irrweg zu korrigieren. Katherine Tingley ging weit über eine Kritik an den Mißständen hinaus, sie entwickelte eigene Konzepte für ein Bildungssystem und eine Strafrechtsreform, die die inneren Möglichkeiten in jedem Menschen berücksichtigen und fördern sollten. Sie erinnerte sich an ihren Kindheitstraum: Ja, in dieser weißen Stadt im goldenen Land des Westens würde sie ihre Ideale in die Tat umsetzen und an der Wirklichkeit erproben.

Stürmische Begegnung mit der Theosophie

Katherine Tingleys Leben änderte sich radikal, als sie 1893 mit der Theosophie bekannt wurde. William Quan Judge, einer der Mitbegründer der Theosophischen Gesellschaft, zeigte ihr persönlich die Perspektiven auf, die ihr das neue Lehrsystem eröffnete. Was sie bisher intuitiv erfaßt hatte, bekam jetzt ein grundlegendes Fundament. Ihr Leben erhielt rückblickend einen tieferen Sinn, ihre Aufgaben und Möglichkeiten lagen klar vor ihr, so daß sie ihre bisherigen Bemühungen noch viel planmäßiger fortsetzen konnte. Ohne zu zögern stellte sie ihr Leben um und wurde bald die engste Mitarbeiterin William Quan Judges. Als Judge 1896 starb, schlug er Katherine Tingley als seine Nachfolgerin vor. Ihr Organisationstalent, ihr Engagement und ihre tiefe Verwurzelung in den überlieferten Lehren der Theosophie hatte er in der kurzen Zeit überaus zu schätzen gelernt.

Nach ihrer Bestätigung im neuen Amt entwickelte Katherine Tingley ein wahres Feuerwerk an Aktivitäten. Im Sommer 1896 startete sie eine Weltreise, die sie in mehreren Monaten u.a. nach Großbritannien, Griechenland, Ägypten, Indien, Australien, Neuseeland und Samoa führte. Überall hielt sie Versammlungen ab. Sie begeisterte die Menschen für die tiefen Wahrheiten und Ideale der Theosophie. Gleichzeitig sorgte sie für die Notleidenden und veranstaltete für sie immer wieder Bruderschafts-Essen in den Armenvierteln. 1898 organisierte sie die Theosophische Gesellschaft um und nannte sie nun „Universale Bruderschaft und Theosophische Gesellschaft“. Damit reagierte sie auf die Spannungen und die Kriegsgefahr, die sie vor allem in Europa überdeutlich empfunden hatte. Der Name war gleichzeitig Programm. Noch 1899 richtete sie in Point Loma, Stockholm und Brighton Kongresse für Universale Bruderschaft aus, die international eine starke Beachtung fanden.

Die Verwirklichung des Traums: das Weltzentrum Lomaland

Kurz vor ihrer Weltreise hatte Katherine Tingley das Land ihrer Träume gefunden: Point Loma in Kalifornien. Hier faszinierte sie besonders das sonnige, milde Klima, das das ganze Jahr über für eine reichhaltige Pflanzenwelt sorgt. Tatsächlich gelang es ihr, dort

ein geeignetes Grundstück zu erwerben, und noch auf ihrer Weltreise rief sie Theosophen in der ganzen Welt auf, sich in Point Loma niederzulassen, um dort ein beispielloses theosophisches Weltzentrum aufzubauen. Im Jahre 1900 verlegte sie das Hauptquartier der Theosophischen Gesellschaft von New York nach Point Loma. Nun wuchs die theosophische Gemeinschaft dort schnell an. Neben über 500 Wohnungen entstanden u.a. eine Bäckerei, eine Tischlerei und eine Textilfabrik. Besonders erfolgreich war das Verlagshaus mit Druckerei, das die Schriften H.P. Blavatskys und W.Q. Judges sowie neuere theosophische Literatur verbreitete und für die liebevolle künstlerische Gestaltung der Bücher internationale Preise gewann.

Ein neues Erziehungssystem – die Râja-Yoga-Schule

Bereits im April 1896 kündigte Katherine Tingley die Gründung einer „Schule zur Wiederbelebung der vergessenen Mysterien des Altertums“ an. Im Februar 1897, wenige Tage nach ihrer Rückkehr von der erfolgreichen Weltreise, legte sie den Grundstein für die Râja-Yoga-Schule, die im Februar 1900 mit fünf Schülern ihren Betrieb aufnahm und in der zeitweise über 500 Schüler unterrichtet werden sollten. Die Schüler zahlten nur so viel Schulgeld, wie die Eltern sich leisten konnten. Viele Kinder aus armen Verhältnissen wurden kostenlos aufgenommen, darunter zahlreiche kubanische Kriegswaisen. Die Schule wurde ständig den Erfordernissen der Schüler angepaßt: Im Jahre 1914 wurde für die älteren Schüler eine Akademie eingerichtet, im Jahre 1919 die Lomaland-Universität eröffnet, die eine umfassende



Lomaland-
Universität

Râja-Yoga – die königliche Vereinigung

geistes- und naturwissenschaftliche Ausbildung auf Hochschulniveau gewährleistete.

In der Râja-Yoga-Schule verwirklichte Katherine Tingley ihr pädagogisches Konzept – ein Konzept, in dem kein Platz für Wettbewerb und Dogmen war, die die freie Entfaltung der individuellen Persönlichkeit einengen. Ihr Ziel war es vielmehr, die der Seele oder dem Charakter innewohnenden Kräfte zu fördern und durch Appell an die eigene höhere Natur des Schülers zur Entfaltung zu bringen. Sie nannte die neue Schule Râja-Yoga-Schule in Anlehnung an das alte indische System, das die königliche Vereinigung von mentaler, spiritueller und physischer Entwicklung anstrebt. So sollte nicht nur der Intellekt gefördert, sondern auch die Intuition angeregt werden. Daneben wurde großer Wert auf Verantwortung und Pflichtgefühl, künstlerische Betätigung, Sport und Naturerleben gelegt.

Intuition, Verantwortungsbewußtsein und Pflichtgefühl

Der Unterricht war so organisiert, daß niemals ein Thema in allen Einzelheiten von vorne bis hinten abgehandelt wurde. Im Vorder-

grund stand immer die Frage nach dem Warum, und die Schüler wurden angehalten, die Ursache zu suchen, das Prinzip zu erkennen und sich daraus weitere Einzelheiten selbständig zu erschließen. Schon sehr früh wurden ihnen Aufgaben und Verantwortung im häuslichen Bereich oder bei der Betreuung Jüngerer anvertraut,

um durch das gewohnheitsmäßige Denken für andere Verantwortungsbewußtsein, Pflichtgefühl und ethisch orientiertes Denken zu wecken. All diese eigenständigen Denkleistungen sind wie nichts anderes geeignet, die Intuition anzuregen und das einseitige



„Jedesmal, wenn der Wind weht, singt er uns einen Gesang der Götter. Jedesmal, wenn eine Blume erblüht, bringt sie eine Botschaft des höheren Gesetzes. Jedesmal, wenn wir hören, wie die Wogen des Ozeans gegen die Küste rollen und in musikalischem Rhythmus zurückweichen, spricht er zu unserer Seele – als eine Seele der Natur, wahrlich als eine Stimme der Götter. Der Weitebereich, die Größe von all diesem, die darin eingeschlossenen Möglichkeiten – dies alles kann in Wirklichkeit nur in der Stille gefühlt werden.“²

Denken für andere

Vorherrschen des Intellekts zu vermeiden. Da jeder Schüler als eine individuelle Persönlichkeit mit einem einzigartigen Charakter angesehen wurde, die untereinander nicht zu vergleichen sind, wurde auch jeder Wettbewerb als überflüssig und schädlich angesehen. Vielmehr wurde das gemeinsame Arbeiten angestrebt, bei dem sich alle gegenseitig ergänzen konnten. Da die Schüler aus den verschiedensten Nationen und Kulturen stammten, wuchsen sie so automatisch multikulturell und mehrsprachig heran und lernten andere Sitten und Kulturen kennen und zu respektieren. Katherine Tingley überwachte ständig die Unterrichtung und wirkte – wie im kleineren auch jeder der Lehrer – als leuchtendes Vorbild.

Sport, Naturerleben und Gartenarbeit

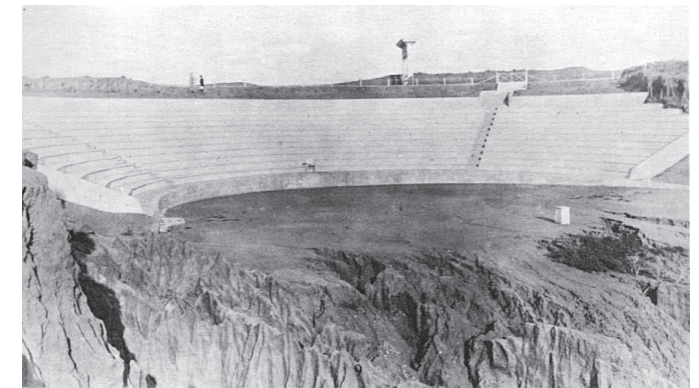
Getreu dem alten griechischen Anspruch, der in den lateinischen Worten „Mens sana in corpore sano“ („Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“) wiedergegeben ist, wurde neben dem theoretischen Unterricht ganz besonders auch die körperliche Erziehung gepflegt. Das milde kalifornische Klima und die immergrüne Umgebung von Point Loma waren ideale Bedingungen für häufige Betätigungen in der Natur. Eine besondere Rolle spielte dabei die Gartenarbeit, die für alle Schüler zwingend vorgeschrieben war. Das direkte Erleben der Natur, die Beobachtung des Wachstums von der Saat bis zur Ernte und der verantwortliche Umgang mit Tieren und Pflanzen tragen wie kaum eine andere Tätigkeit dazu bei, ein Gefühl für die Natur zu wecken.

Gartenarbeit – Verantwortung für die Natur

Künstlerische Aktivitäten – Theaterreisen um die Welt

Eine weitere Säule der Ausbildung war die Schulung der künstlerischen Veranlagung. Jeder Schüler mußte lernen, mindestens ein Musikinstrument zu spielen. Als erste Schule in den USA baute die Râja-Yoga-Schule ein Schulorchester auf, das auf vielen öffentlichen Auftritten glänzte. Gleich meh-

Freilufttheater



rere Schulchöre erwachsen aus der frühzeitigen Gesangsausbildung. Katherine Tingleys große Leidenschaft aber war das griechische Theaterspiel, bei dem sie selbst häufig mitwirkte. Im Jahre 1901 verwirklichte sie sich einen weiteren Traum: Sie ließ nach antikem Vorbild ein griechisches Freilufttheater mit Blick aufs Meer erbauen, das erste dieser Art in den USA. Die Aufführungen antiker Dramen feierten sensationelle Erfolge. Das Ensemble begleitete Katherine Tingley auf vielen ihrer Weltreisen und warb äußerst erfolgreich für die theosophischen Wertvorstellungen.

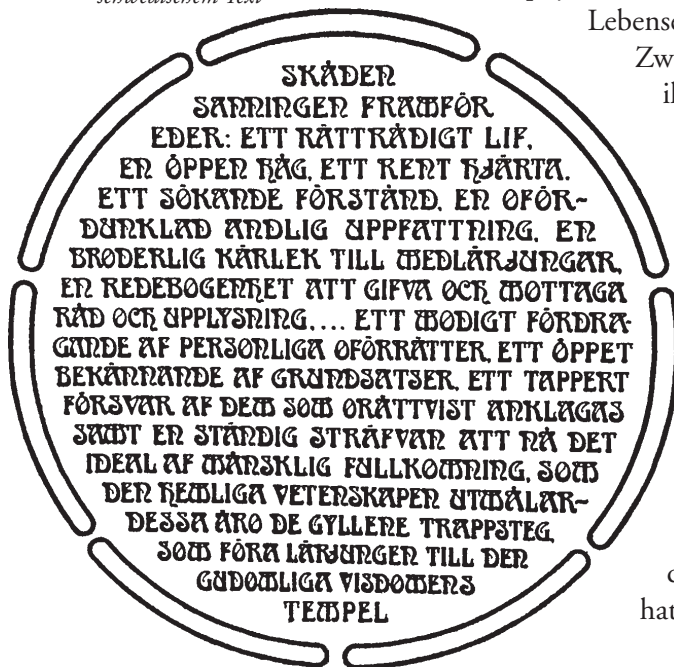
Soziales Engagement – der Kampf gegen die Todesstrafe

Auch neben ihren vielfältigen organisatorischen Tätigkeiten für das theosophische Weltzentrum setzte sich Katherine Tingley weiterhin immer wieder für mehr soziale Gerechtigkeit ein. Weltweites Aufsehen erregten ihre wiederholten Appelle zur Abschaffung der Todesstrafe, die in einigen amerikanischen Bundesländern auch erfolgreich waren. Sie wußte sehr wohl, daß die Todesstrafe keinerlei läuternde Wirkung hat und darüber hinaus sehr große Gefahren heraufbeschwört. Theosophie, die Weisheit der Götter, lehrt, daß die gewaltsam aus dem Leben Gerissenen nur physisch sterben, aufgrund ihrer unerschöpften

Lebensenergie aber noch lange in einer Zwischenwelt weiterexistieren und ihre aufgestauten Aggressionen und Rachegefühle sowie ihre kriminellen Gedanken in die Atmosphäre freisetzen. Damit beeinflussen sie psychisch labile Menschen und treiben sie dazu an, das auszuführen, was ihnen selbst nicht mehr möglich ist. Katherine Tingley hatte Mitleid mit allen Menschen und fühlte auch mit den armen Verirrten, die aufgrund von falschen Entscheidungen straffällig geworden waren und ihr Leben ruiniert hatten. Sie kämpfte für eine Straf-

Die verderblichen Folgen der Todesstrafe

Tafel mit alt-schwedischem Text



rechtsreform, die diesen Menschen eine wirkliche Chance geben könnte, ihr Leben noch einmal in die richtigen Gleise zu lenken. Hierzu sollte auch ihre umfangreiche Betreuungsarbeit in den Gefängnissen beitragen.

Bemühungen um den Weltfrieden – der Friedenskongreß auf Visingsö

Bereits 1896 hatte Katherine Tingley auf ihrer Weltreise in Europa die Spannungen registriert, die bedrohlich in der Luft lagen. Konsequenterweise setzte sie sich für Universale Bruderschaft ein. Doch all ihre Bemühungen konnten das Schicksal nicht wenden. 1913 waren die Vorwehen des Ersten Weltkriegs für Katherine Tingley überdeutlich in der Atmosphäre zu spüren. Sie antwortete mit einer Einladung zum internationalen Friedenskongreß auf der Insel Visingsö im schwedischen Vätternsee. In zahlreiche Länder wurden Einladungen geschickt, die zum Teil künstlerisch hochwertig gestaltet waren. So war die deutsche Einladung im Jugendstil gehalten. Der Kongreß wurde ein großer Erfolg. Über 2000 Teilnehmer richteten Friedensbotschaften in alle Welt, konnten aber das Verhängnis nicht mehr abwehren. Nach Kriegseinbruch rief Katherine Tingley weltweit zu einem Friedenstag auf, der am 28. September 1914 in San Diego, Kalifornien, abgehalten wurde. Sie machte immer wieder deutlich, daß Weltfrieden nur möglich ist, wenn jeder sich um ihn bemüht und im Kleinen um sich eine friedliche Atmosphäre schafft. So waren Katherine Tingleys Bemühungen keineswegs völlig wirkungslos. Sie konnte zwar den Krieg nicht aus der Welt schaffen, seine Auswirkungen aber in vielen Bereichen mildern, und die Saat, die sie in die Menschenherzen säte, wird ihre Ernte unweigerlich noch entfalten.

Schaut die Wahrheit vor euch: ein rechtschaffenes Leben, ein offenes Gemüt, ein reines Herz, ein suchender Verstand, eine unverschleierte geistige Wahrnehmung, eine brüderliche Liebe zu den Mitschülern, eine Bereitschaft, Rat und Erleuchtung zu geben und zu empfangen, ein mutiges Ertragen von persönlichen Ungerechtigkeiten, ein offenes Bekennen von Grundsätzen, eine tapfere Verteidigung von denen, die ungerecht angeklagt werden, und ein ständiges Bestreben, das Ideal menschlicher Vervollkommnung zu erreichen, die die geheime Wissenschaft ausstrahlt – dies sind die goldenen Stufen, die den Schüler zu dem Tempel der göttlichen Weisheit führen.

Übersetzung: Dr. Natuscka Lee

Jeder muß zum Weltfrieden beitragen

Katherine Tingley und Visingsö

Nach dem Friedenskongreß richtete Katherine Tingley auf Visingsö ihr europäisches Hauptquartier ein. 1913 gründete sie hier eine Râja-Yoga-Schule. Die Schüler wurden in einem Refektorium untergebracht und in einem griechischen Tempel unterrichtet, der noch heute zu den Sehenswürdigkeiten der Insel zählt. Im Tempel hing eine Tafel aus alter Zeit, die die Schüler auf altschwedisch mahnte (siehe Abb. S. 30).

Die Erinnerung an Katherine Tingley lebt auf Visingsö fort, vor allem wird ihr immer noch hoch angerechnet, daß sie die Versorgung der Insel mit elektrischem Strom ermöglichte und zudem selbst finanzierte. Hierzu mußten in einem aufwendigen und kostspieligen Unternehmen kilometerweit Kabel unter Wasser verlegt werden, was für die damalige Zeit eine aufsehenerregende Großtat war.



„Lehrer und Lernende sind Glieder in einer großen spirituellen Kette, die sich hinausdehnt von Unendlichkeit zu Unendlichkeit, von der Vergangenheit in die Zukunft. Sie besteht dennoch unsichtbar und unberührbar, eine goldene Kette spirituellen Lebens, eine große Wirklichkeit. Als ein Glied in dieser Kette wird der Mensch zum Gebenden und zum Empfangenden, indem er die Fackel der Wahrheit von Hand zu Hand weiterreicht, von Nation zu Nation und von Zeitalter zu Zeitalter.“³

Schließlich sollte Katherine Tingley ihr reiches und fruchtbares Leben auch auf Visingsö beenden: Am 11. Juli 1929 starb sie dort an den Folgen eines Autounfalls in der Nähe der niedersächsischen Stadt Osnabrück.

Einer der großen Lehrer

Rein äußerliche Daten sind nicht geeignet, das Leben eines großen Lehrers zu beschreiben. Katherine Tingley war eine unermüdliche

Arbeiterin und glänzende Organisatorin. Ganz besonders war es ihr gegeben, die Menschen bis zur Begeisterung zu motivieren und zu inspirieren. „Imaginiert!“, lautete ihre ständige Aufforderung. Mit dieser Aufforderung gab sie einen ganz wunderbaren Schlüssel heraus, der für jeden anwendbar ist. Immer wieder bewies sie ihr großes Herz für die Natur und für alle Wesenheiten. Viel deutlicher als andere nahm sie die Schwingungen auf, die in der Luft lagen. Sie reagierte auf den Hilferuf der Menschen und antwortete mit Einfühlsamkeit, Mitleid und Entschlossenheit. Sie nahm alle Möglichkeiten wahr, die sich einem mitfühlenden Herzen bieten.

Katherine Tingley sprach mit ihrer klaren Sprache alle Menschen an: jeden, der in der Lage war, den inneren Appell zu spüren, der von ihr ausging. Sie sprach direkt von Herz zu Herz. Sie war ein unermüdliches Vorbild an praktischer Hilfsbereitschaft und angewandter Gerechtigkeit. Wie alle großen Lehrer umgab sie ein Mysterium. Besonders augenfällig ist ihre enge Verbindung mit Helena Petrowna Blavatsky, deren Lehren sie gegen alle Anfeindungen und Widerstände über mehr als drei Jahrzehnte rein erhielt. Sie erwarb unschätzbare Verdienste, indem sie in der ganzen Welt für die zeitalteralten Lehren der Theosophie eintrat. Ihr Leben lang demonstrierte sie, daß Ideale tatsächlich gelebt werden können.

Gottfried von Purucker widmete ihr die folgenden Zeilen: „Helden-Herz, Lehrer des Lebens, Erklärer von Mysterien, du hast ein Denkmal zurückgelassen, das weder aus Stein noch aus Stahl, weder aus Holz noch aus Lehmziegeln erbaut ist, sondern aus menschlichen Herzen, die du gelehrt hast, wahr zu sehen und daher wahr zu leben – denn du hast den Menschen das Bewußtsein ihrer eigenen inneren Göttlichkeit gegeben. Nun lebst du mit den Großen, denn jener strahlende und sonnige Glanz, der selbst während deiner Anwesenheit unter uns in dir weilte, lebt für immer.“⁴

1 Katherine Tingley: Der Pfad des Mystikers. Hannover, ²1986, S. 72.

2 ebenda, S. 47.

3 ebenda, S. 66.

4 Gottfried von Purucker: Der spirituelle Mensch ist ewig: Es gibt nichts Totes. In: The Theosophical Path, Bd. 36 (1929), Nr. 9, S. 3.



A b o n n e m e n t - A u f t r a g

zum Preis von jährlich 12 € / 24 sFr (+ Porto). Das Abonnement gilt ab sofort ab Ausgabe __/__

Ja, ich möchte DAS FORUM **abonnieren**.
Das Abonnement ist jederzeit kündbar.

Zahlung erfolgt:

- einfach und bequem per Bankeinzug
- gegen Rechnung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt

Bankeinzugsermächtigung: Ich ermächtige Sie zum Bankeinzug von folgendem Konto:

Bank	
_____	_____
BLZ	Konto-Nr.
_____	_____
Datum	Unterschrift

Ja, ich möchte DAS FORUM
verschenken!

- Das Geschenk-Abonnement gilt für ein Jahr.
- Das Geschenk-Abonnement gilt bis auf Widerruf. Es kann jederzeit gekündigt werden.

Bitte senden Sie DAS FORUM
an folgende Anschrift:

Name, Vorname

Straße

PLZ Ort, Land

Nachbestell-Service

Ich bestelle folgende Einzelausgaben DAS FORUM zum Stückpreis von 3 € / 6 sFr (+ Porto):

|_____

Hier falzen, in einen Fensterumschlag stecken und ab in die Post!

Verlag Esoterische Philosophie GmbH
Gödekeweg 8
30419 Hannover

Bestellung per Fax an (0511) 755334

Absender

Name

Strasse + Nr.

PLZ + Ort

Land

Telefon

eMail